Cinzia Carmina Drăghici
Wien

Postmoderne und intertextuelle Bezüge im Roman *Das Parfum* von Patrick Süskind

Abstract: The paper analyses why Patrick Süskind's **The Perfume** passes for a brilliant example of postmodern novel. The inquiry starts with the attempt to define postmodernism and lays stress on its characteristics such as the blurring of separation between the educational elite and the mass culture, and on intertextuality. The main part of the inquiry analyses the intertextual elements of the novel, demonstrating that intertextuality is the most important feature of Patrick Süskind's novel.
Keywords: postmodernism, intertextuality.

1. Patrick Süskind

Patrick Süskind wurde am 26. März 1949 in Ambach am Starnberger See geboren. Nach Abitur und Zivildienst studierte er von 1968 bis 1974 Geschichte an den Universitäten München und Aix-en-Provence. Nach dem Studium entschloss er sich, freier Schriftsteller zu werden. Bereits sein Vater Wilhelm Emanuel Süskind war ein Schriftsteller. Patrick Süskind lebt extrem zurückgezogen. Er entzieht sich der Öffentlichkeit und nimmt nicht einmal Literaturpreise entgegen, u. a. lehnte er den Literaturpreis der FAZ und den Gutenbergpreis ab. Seine schriftstellerische Arbeit begann er als Student mit dem Verfassen von Prosatexten und Drehbüchern; diese Arbeiten sind überwiegend unveröffentlicht geblieben. Süskind ist auch ein bedeutender Theater- und Drehbuchautor. Sein Ein-Mann-Stück **Der Kontrabass** wird 1981 in München uraufgeführt und macht ihn schlagartig bekannt. Auch die Drehbücher zu den erfolgreichen TV-Serien **Monaco Franze** und **Kir Royal** und dem Kinofilm **Rossini** (1997) stammen von ihm. In der Figur des publikumsscheuen Erfolgsautors Jakob Windisch (im Film gespielt von Joachim Król) darf man wohl eine Art Selbstporträt oder Selbstkarikatur Süskinds erkennen. Weitere Prosastücke von Süskind neben **Das Parfum** sind **Die Taube** (1987) und **Die Geschichte von Herrn Sommer** (1991). Patrick Süskind lebt in München, Paris und Montolieu in Südfrankreich.

BDD-A13072 © 2012 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:16 UTC)

Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders von Patrick Süskind erschien im Jahre 1985 und wurde gleich zum Bestseller.

2. Versuch einer Umreißung der Kennzeichen der Postmoderne

Der Roman **Das Parfum** gilt als Beispiel für den postmodernen Roman, obwohl es keine allgemein anerkannte Definition für die Postmoderne gibt. Laut dem **Metzler Lexikon für Literaturtheorie** ist die Postmoderne die:

> Bezeichnung für die kulturgeschichtliche Periode nach der Moderne bzw. für ästhetisch-philosophische Ansätze und kulturelle Konfigurationen dieser Zeit. Meist gelten die künstlerischen, politischen und medialen Umbrüche der 1960er Jahre in den USA als Ausgangspunkt für die Postmoderne. Der Begriff *Postmodernismus* bezeichnet die für diese Epoche typischen literarischen Stilrichtungen und kulturellen Phänomene (Metzler-Literatur-Lexikon 1990: 590).

Des Weiteren heißt es auch:

> Viele der höchst unterschiedlichen Künstler, die der Postmoderne zugerechnet werden, betreiben den provokativ oder spielerisch inszenierten Bruch mit tradierten Kunstkonzepten und Weltanschauung (*anything goes*). Daneben erweist sich die teils apokalyptisch, teils ironisch gefärbte Rede vom Ende der Kunst als dominantes Thema, das im Zitat- und Verweischarakter postmoderner Kunst und Literatur reflektiert wird (Metzler-Literatur-Lexikon 1990: 590).

Umberto Ecos **Nachschrift zum Namen der Rose** prägt den neuen Begriff der Postmoderne. Darin drückt er seine Kritik an der Tatsache aus, dass die Postmoderne eine eingrenzbare Strömung sei. Er versteht sie als Form die Welt zu sehen und zu interpretieren. Sie sei eine Krise am Ende jeder Epoche (nicht nur der Moderne). Die Postmoderne sollte die Grenze zwischen Elite- und Massenliteratur löschen. Eco nennt auch die Intertextualität als Kennzeichen der Postmoderne. Intertextuelle Elemente sind die Einbeziehung literarischer Texte aus der Vergangenheit oder Anspielungen auf diese Texte. Mit diesen Elementen soll man ironisch umgehen. Dieses Kennzeichen ist in Süskinds Roman **Das Parfum** anwesend. Ein anderes Kennzeichen der Postmoderne, das in Süskinds Roman ersichtlich wird, ist die Wendung an ein breites Publikum „unter Verzicht auf den Anspruch, eine höhere Wahrheit vermitteln zu wollen“ (Bernsmeier 2005: 64).

BDD-A13072 © 2012 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:16 UTC)

Ein anderer Theoretiker der Postmoderne ist Leslie Fiedler durch seinen Vortrag **The Case for Post-Modernism** an der Freiburger Universität (1968). Er versteht die Postmoderne als „eine Epoche, die eine Antwort auf die Fragwürdigkeiten der Moderne und die eingetretene Krise des Fortschrittsglaubens zu geben versucht" (Fiedler zit. nach Bernsmeier 2005: 67), also als eine Art Fortsetzung der Moderne im Gegensatz zu Umberto Eco, der sie als unabhängige Bewegung betrachtet. Der postmoderne Roman muss sich, in der Annahme Fiedlers, grundlegend von der Moderne abheben, denn die Radikalisierung der modernen Form- und Stilmittel des Erzählens führte zur Unverständlichkeit dieser Texte. Er nennt als Beispiele für diese neue Literatur: **Einer flog über das Kuckucksnest** (1962) von Ken Kesey und **Uhrwerk Orange** (1962) von Anthony Burgess, **Warum sind wir in Vietnam** (1967) von Norman Mailer. Diese Werke sind von dem traditionellen Kanon gelöst. Die „Helden" sind nicht die, die man in der Schule lernt – genauso wie Süskinds Protagonist Jean Grenouille. Fiedler fordert die Verwischung der Trennung zwischen Bildungselite und Massenkultur und das gelingt Süskind. Durch den großen Erfolg, konnte er ein breites Publikum erreichen. Das Publikum teilt sich aber in zwei, denn es gibt zwei Verständnisebenen: Man kann den Roman als Literatur-kennender lesen und die Bedeutungen der intertextuellen Anspielungen entschlüsseln oder man kann ihn als Unterhaltungslektüre lesen, als Nichtkennender.
Der französische Gelehrte Jean-François Lyotard meint, dass postmoderne Autoren auf der Suche nach neuen Darstellungsformen seien. Sie haben keine Regeln, sondern sie erfinden neue. Sie liefern auch keine Wirklichkeit, sondern nur Möglichkeiten dieser.

3. Süskinds *Parfum* als postmoderner Roman durch seine intertextuellen Bezüge

Andere Kennzeichen postmodernen Erzählens, die auch im Roman **Das Parfum** erscheinen, sind: die Erzeugung von Spannung beim Leser – oft Kriminalromane (der Leser zittert mit Grenouilles Opfer), das Verlegen der Handlung in vergangene Zeiten und an entlegene Orte (Frankreich des 18. Jahrhunderts), die Nichtidentifizierung des Lesers mit dem „Helden", das Ironische, das Parodistische, das Übertreiben, das Ungreifbare des post-modernen Erzählers, die Abwesenheit einer Moral.

BDD-A13072 © 2012 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:16 UTC)

Der wichtigste postmoderne Zug in Süskinds Roman **Das Parfum** bleibt aber die Intertextualität. Diese ist schon am Anfang zu sehen. Der Roman beginnt ähnlich wie Kleists Novelle **Michael Kohlhaas**:

> An den Ufern der Havel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Roßhändler, namens Michael Kohlhaas, Sohn eines Schulmeisters, einer der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit (Kleist zit. nach Reisner 2006: 99).

und

> Im achtzehnten Jahrhundert lebte in Frankreich ein Mann, der zu den genialsten und abscheulichsten Gestalten dieser an genialen und abscheulichen Gestalten nicht armen Epoche gehörte (Süskind 1994: 5).

In beiden Texten werden die Personen superlativisch dargestellt und auf die jeweilige Epoche bezogen. Es wird also mit Witz und Ironie ein historischer Bezugsrahmen kreiert. Er soll auch Authentizität verleihen.
Der intertextuelle Bezug zu Kleists Novelle wird auch im weiteren Verlauf des Romans präsent gehalten, zum Beispiel im Motiv des Verschlingens oder des Racheengels.
Grenouilles siebenjähriger Rückzug in die Natur, um seine innere Welt zu erforschen und zu ordnen, verweist auf Faust, der am Anfang des 2. Teils der Tragödie durch einen Schlaf in der Natur neue Lebenskräfte findet, oder auf Thomas Manns Figur, Hans Castorp, die durch den siebenjährigen Aufenthalt im Sanatorium in Davos zur Reife und Bildung gelangt.
Süskind übernimmt auch Sätze aus der Bibel, aus der Schöpfungsgeschichte:

> Ja! Dies war sein Reich! Das einzigartige Grenouillereich! Von ihm, dem einzigartigen Grenouille erschaffen und beherrscht, von ihm verwüstet, wann es ihm gefiel, und wieder aufgerichtet, von ihm ins Unermeßliche erweitert und mit dem Flammenschwert verteidigt gegen jeden Eindringling (Süskind 1994: 161).

Auch andere biblische Motive werden eingeführt: „riesige reinigende Sintflut destillierten Wassers“ (Süskind 1994: 159), in der er die üblen Gerüche seiner Kindheit vertilgt oder das Flammenschwert, womit er sein Reich verteidigen will. Die Ironie wird auch hier ersichtlich, da die Sintflut nur destilliertes Wasser ist.
Die Anspielungen und Übernahmen Süskinds kommen nicht nur aus der klassischen Literatur, sondern auch aus der trivialen:

BDD-A13072 © 2012 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:16 UTC)

> Die Männer sind alle Verbrecher,/Ihr Herz ist ein finsteres Loch,/Hat tausend verschiedne Gemächer,/Aber lieb, aber lieb sind sie doch!'[1] (Reisner 2006: 103)

Auf diese Verse wird in folgendem Zitat angespielt:

> Sein Herz war ein purpurnes Schloß. Es lag in einer steinernen Wüste [...]. Es besaß tausend Kammern und tausend Keller und tausend feine Salons, darunter einen mit einem einfachen purpurnen Kanapee, auf welchem Grenouille [...], der liebe Jean-Baptiste, sich von der Mühsal des Tages auszuruhen pflegte (Süskind 1994: 163).

Der intertextuelle Bezug ist durch wörtliche Anspielungen und strukturelle Ähnlichkeiten zu erkennen: finster-purpurn, Gemächer-Kammern usw.
Andere intertextuelle Bezüge sind: das Motiv des Künstlers als Mörder, wie in E.T.A. Hoffmanns Novelle **Das Fräulein von Scuderi**; der erstaunliche Geruchsinn und der Umgang mit künstlichen Düften, wie im Roman **Gegen den Strich** von Joris-Karl Huysman; Auseinandersetzung mit Düften und ihren Nuancen, wie bei Baudelaire in den Gedichten **Le flacon** und **Parfum exotique**; das Findelkind Kaspar Hauser, das wie Grenouille mehrere Jahre in einem Erdloch verbringt; der Name Laure, den das Mädchen mit dem göttlichsten aller Gerüche trägt, ist eine Variante von Loreley; Anspielung auf Brentanos Ballade **Zu Bacharach am Rheine** durch die Erwähnung dreier Reiter, die mit Laure zu einem Kloster reiten. Der fehlende Eigengeruch ist eine Anspielung auf die Märchennovelle **Peter Schlemihls wundersame Geschichte** von Adalbert von Chamisso, in welcher die Hauptperson ihren Schatten verliert und dadurch auch nicht beachtet, sogar gemieden wird. Richis, der Vater von Laure, dem letzten Mädchenopfer Grenouilles, ist von einer Romanfigur Balzacs inspiriert, nämlich dem Père Goriot in Balzacs gleichnamigem Roman. Wie Süskinds Figur ist auch dieser äußerst besorgt um seine Tochter und versucht, sie von dem Unheil in der Welt fern zu halten. Einige Zeilen des Gedichts **Mondnacht** des Romantikers Eichendorff werden aufgenommen und angepasst:

> [...] mit weitausgespannten Flügeln von der goldenen Wolke herab über das nächtliche Land seiner Seele nach Haus in sein Herz (Süskind 1994: 163).

[1] Aus der Operette Wie einst im Mai, Text von Rudolf Bernauer und Rudolph Schanzer, Musik von Walter Kollo und Willi Bredschneider.

BDD-A13072 © 2012 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:16 UTC)

4. Schlussfolgerung

Süskinds Roman **Das Parfum** muss im Kontext der postmodernen Schreibformen betrachtet werden. Dadurch wird das Spiel des Autors mit älteren literarischen Schöpfungen als Stilprinzip verstanden und nicht als epigonales Schaffen, als „Patchwork". Denn es wäre schade seinen Einfallsreichtum und seine stilistische Virtuosität in den Schatten zu stellen.

Literatur

Bernsmeier, Helmut (2006): **Lektüreschlüssel. Patrick Süskind, Das Parfum**, Stuttgart: Philipp Reclam.

Freudenthal, David (2005): **Zeichen der Einsamkeit. Sinnstiftung und Sinnverweigerung im Erzählen von Patrick Süskind**, Hamburg: Dr. Kovač.

Reisner, Hanns-Peter (2006): **Lektürehilfen. Patrick Süskind, Das Parfum**, Stuttgart: Klett Lernen und Wissen.

Schweikle, Günther/Schweikle, Irmgrad (Hrsg.) (^{2}1990): **Metzler-Literatur-Lexikon. Begriffe und Definitionen**, Stuttgart: Metzler.

Süskind, Patrick (1994): **Das Parfum. Die Geschichte eines Mörders**, Zürich: Diogenes.

BDD-A13072 © 2012 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 18:00:16 UTC)